

Abonnement
für Halle wöchentlich 3 M., durch
die Post bezogen 3 M. 50 Pf., ein-
malig 1 M. 50 Pf., monatlich 84 Pf.,
erst. Befestigung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
S. S. Dr. H. Seif in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von unfernen Mit-
telnehmern und allen Kationen-Ex-
peditoren angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

№r. 27.

Halle a. d. Saale, Freitag den 1. Februar

1884.

Die Steuerpflicht der Aktiengesellschaften.

Mit dem Entwurfe eines Steuergesetzes, welches die Regierung dem Landtage vorgelegt, hat dieselbe ein erstes großes Hindernis erlitten. Dieser Entwurf sah vor, daß die Aktiengesellschaften gleich den persönlichen Personen zur Einkommensteuer herangezogen werden. Ein Gesetz, welches einen ähnlichen Inhalt hatte, war unter dem 18. Nov. 1867 erlassen und am 1. Jan. 1868 in Kraft getreten. Dasselbe erzeugte indessen durch seine Härten einen solchen Sturm des Unwillens, daß das Abgeordnetenhaus schon im Jahre 1869 seine Abschaffung forderte, daß diese Abschaffung auch im Jahre 1880 von der Regierung vorgezogen und im Jahre 1881 beschloffen wurde. Dieser Gesetz jetzt wieder einzuführen wird nun vorgeschlagen. Der gegenwärtige Entwurf stimmt mit dem beschlossenen in allen wesentlichen Punkten überein. Die Unterschiede bestehen nur in folgenden: damals nannte man das Gesetz eine Gewerbesteuer, heute nennt man es eine Einkommensteuer. Daß eine solche Abweichung in dem Namen ein unerträgliches Gesetz nicht zu einem erträglichen machen kann, liegt auf der Hand. Damals betraf man die Steuer auf zwei Prozent, heute auf drei Prozent; damals beschränkte man sich darauf, die Aktiengesellschaften für steuerpflichtig zu erklären, wenn sie ein Handelsgeschäft oder ein Gewerbe betrieben; heute stellt man auch Aktiengesellschaften, die ein gemeinsames Gewerbe betreiben, unter die Steuerpflicht; damals unterwarf man der Steuer nur die Summe, die als Dividende unter die Aktionäre verteilt wird, heute zieht man auch die Summen in Betracht, welche in den Reservefonds gelegt werden. In allen diesen Beziehungen ist der gegenwärtige Entwurf freiger als das frühere Gesetz war, und trotzdem erwartet man, daß das Gesetz, welches schon in seiner früheren milderen Fassung unerträglich war, in seiner gegenwärtigen härteren Fassung erträglich sein wird.

Zur Begründung der Befreiung der Aktiengesellschaften werden folgende Gründe beigebracht. Zunächst zählen die auswärtigen Aktiengesellschaften, welche in Preußen zum Betriebe zugelassen werden, keine Steuer; insbesondere also die jüdischen Versicherungsgesellschaften, die mit den inländischen konkurrieren. Das ist ohne Zweifel ein Mangel, aus diesem Mangel kann man absehen, wenn man die Steuerpflicht der ausländischen Gesellschaften auspricht; es ist nicht erforderlich, alle Aktiengesellschaften unter dieses Gesetz zu stellen.

Ferner werden die auswärtigen Aktionäre einer inländischen Gesellschaft von der gegenwärtig geltenden Einkommensteuer nicht betroffen; auch wird derjenige Gewinn, der nicht sofort als Dividende unter die Aktionäre verteilt wird, sondern entweder auf neues Konto vorgezogen oder der Kapitalrezesse zugerechnet, von der Abschreibung früherer Verluste verhandelt wird, von der Einkommensteuer nicht betroffen. Auch dies sind keine Mängel, denen man abhelfen sollte, wenn man ihnen durch unbillige Mittel abhelfen kann. Aber die Mängel sind nicht so erheblich, daß es erforderlich erschiene, ihnen um jeden Preis abzuhelfen, sollte es auch nur mit Mitteln geschehen können, die schlimmer sind als das Uebel, das man bekämpfen will. Nun wird vorgeschlagen, daß die Aktiengesellschaften die Steuer entrichten sollen und daß der Aktionär, der somit die Steuer schon entrichtet hat, bevor er seine Dividende bezogen hat, genau dieselbe Steuer noch einmal entrichten soll, nachdem er seine Dividende bezogen hat.

Die Ungerechtigkeit, die in einem solchen Verfahren liegt, würde sich ja in vielen Fällen dem Auge entziehen, in anderen Fällen würde sie aber um so deutlicher hervortreten. Es giebt Aktiengesellschaften, die niemals an die Börse getreten sind, um ihren Aktienbesitz dort unterzubringen und deren gesammter Besitz sich in wenigen Händen befindet. In solchen Fällen würden die Aktionäre die Last der Steuern schon dann sehr genau empfinden, wenn dieselben von der Gesellschaft entzogen werden und sie würden die Doppelbesteuerung sehr empfindlich fühlen, wenn sie nun noch einmal denselben Betrag entrichten sollen. Wir haben nur an eine Reihe von sächsischen Zuderfabriken zu erinnern, deren Aktienbesitz ausschließlich in den Händen der umliegenden Rübener besitzet. Es giebt ferner Fälle, in denen eine Aktiengesellschaft mit einem bedeutenden Kapital an einer andern Aktiengesellschaft beteiligt ist und diese vielleicht wiederum mit einer dritten. In solchen Fällen würde sich gar die Doppelbesteuerung in eine drei- oder vierfache Steuer verwandeln.

Der Gedanke an eine Doppelbesteuerung hat nun in der Kommission des Abgeordnetenhauses auch nicht einen einzigen Befürworter gefunden. Dagegen ist ein Verbot gemacht worden, den gefundenen Gedanken, der in den Regierungsvorschläge liegt, zu retten, indem man vorschlägt, die Aktiengesellschaften sollten zwar Steuer zahlen, der einzelne Steuerzahler aber sollte von seinem Steuerdebitum dasjenige abziehen dürfen, was ihm schon infolge der Steuerlast der Gesellschaft an seiner Dividende geflort worden ist. Dieser Gedanke hat auf den ersten Anblick etwas Ansehendes, hat sich aber bei genauer Prüfung als praktisch undurchführbar erwiesen. Der Aktienbesitz ist ein sehr schnell wechselnder; man kann daraus, daß jemand zur Zeit im Besitze von Aktien ist, nicht schließen, daß er sich das ganze Jahr in diesem Besitze befindet hat und den Gewinn aus den Dividenden infolge dessen bezogen hat. Es kann sich jemand, der seinen Besitz in Papieren, die einen festen Zins tragen, angelegt hat, gelegentlich einmal einen Posten Aktien kaufen und dieselben nach acht Tagen unter Realisirung eines Kursergebnisses wieder verkaufen. Es würde also nicht genügen, daß jemand darlegt, wie viel und welche Aktien er besitzt, sondern auch einen wie großen Teil des Jahres er sie im Besitze gehabt hat. Es würde bei Erfcheinung eintreten, daß um die Zeit, wo die Veranlagung zur Steuer erfolgt und die Reklamationen gegen zu hohe Veranlagung zulässig sind, ein Steuer das Befahren haben würde, möglichst viel Aktien an sich zu bringen, während er dieselben wieder absetzt, sobald die Reklamationen erlischt sind.

So hat sich der Gedanke, eine Befreiung der Aktiengesellschaften durchzuführen, als ein unmöglicher erwiesen und vermehrt nur das Uebel durch verunglückter Entwürfe.

Königliche Ueberblick.

Die französische Arbeiterbewegung pflanzte sich auch in die Departements fort. Hier sind es zunächst die Anararchisten, welche die beschäftigungslosen Arbeiter für ihre Zwecke zu gewinnen suchen, obgleich deren Verhältnisse keineswegs so unglücklich sind, wie sie sich in der Hauptstadt für gewisse Parteien gestaltet haben. In Marseille nahm die bekannte Parteiführerin der Kommune, Paula Wind, die während der Straßverhörung der Louise Michel eine leitende Rolle spielt, an einem Meeting der „beschäftigungslosen Arbeiter“ teil, das von etwa 1000 Personen besucht war. Nachdem sie darauf hingewiesen hatte, daß das Elend, welches in Frankreich herrsche, auch in den übrigen Ländern der Welt verpflanzt

würde, so daß alle Nationen: Franzosen, Italiener, Preußen in denselben Schicksale verfallen müßten, brachte sie nachfolgende gebarnische Tagesordnung ein: Die Arbeiter ohne Arbeit fordern die Regierung auf, alle Verzeigerungsanstalten, welche die Magazine und die Arbeiter anfüllen, anzuhalten und an die produzierenden Arbeiter zu verteilen. Sollte dies nicht geschehen, so werden die Arbeiter sich für verpflichtet erklären, selbst ihre Geschäfte zu bejagen und die Klasse der Kapitalisten zu expropriieren. Die Verammlung vertiefte sich stürmisch, daß keine der vorgeschlagenen Tagesordnungen, einschließend der anararchistischen Paula Winds, zur Abstimmung gebracht werden konnte.

Der Prinz von Wales muß am Montag anlässlich eines Besuchs, den er Sir P. Mills abstratete, auf der Great-Western Bahn von London nach Bristol. Diese Reise bot Veranlassung zur Ergreifung ganz außerordentlicher Sicherheitsmaßregeln, die jedoch an russische Zustände erinnern. Die ganze 119 Meilen lange Strecke war von Wächtern besetzt, die nur auf Anrufe von einander entfernt standen. Wie Tummels waren separat bemacht. Eine Maschine fuhr vor dem Zuge her und die Bahnhaltungen, die durchfahren wurden, hielt man geschlossen und vollständig besetzt. In Bristol selbst behielt der Prinz einen geschlossenen Wagen, und nur von berittenen Polizisten umgeben, nach Bristol ohne ohne Bristol zu passieren, wo man alle Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen hatte.

Aus Wien wird dem „Standard“ unterm 28. Jan. gemeldet: „Aus zuverlässiger englischer Quelle erfährt ich, daß die schweizerische Regierung die Vice-Könige der einzelnen Provinzen angewiesen hat, sofort zu berichten, welche Truppenzahl sie von ihren Provinzen aus ins Feld stellen können.“

General Gordons Anstufung wird in Khartum mit Spannung erwartet, da Hussein Pascha große Schwierigkeiten bereitet. Der General wird in Korofo am 4. Febr., in Abu Hamab am 9. und in Berber am 13. erwartet; er dürfte in Khartum am 17. Febr. eintraffen.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Paris, 30. Jan. Dem Bemühen nach wird die Regierung aufgebodet werden, ein Gebühre über die Unterabteilungen zwischen Frankreich und dem Vatikan zu veröffentlichen, um Natur und Tragweite der gemachten Kompositionen kennen zu lernen. — Mit der Beginn eines Handels zwischen Saigon und Tonkin ist begonnen worden.

* Washington, 30. Jan. Der Vorstand des Finanzausschusses hat die Beratung des Entwurfs der Zati-Verträge beendet, zu demselben werden indes noch andere Vorschläge von Seiten der übrigen Ausschüssmitglieder erwartet. In dem Entwurfe ist jenen gemäßigten Fassung ist eine allgemeine Reduktion von 20 Proz. beantragt.

* Kairo, 30. Jan. Die Mitglieder des gesetzgebenden Rathes haben behufs Erleichterung des Budgets auf ihr Gehalt verzichtet. Die Regierung wird den Konjunkt nächstens im Hinblick auf betreffend die Stempel- und Patentsteuer mittheilen.

* Peterburg, 30. Jan. Wie die „Nowosti“ melden, sind zufolge von entlassenen Mitarbeiterinnen über den Charakter des Verhältnisses russisch zu Konuli in Auslande mit den russischen Behörden in Angelegenheiten, bei denen es sich um die Sicherung des Vermögens in Ausland geheimer Ausländer, das Konjunkt vom Senate dahin instrukt worden, daß sie sich in solchen Angelegenheiten als Amtspersonen, nicht als Vertreter von Privatinteressen zu geriren haben.

Jagdloch Königs-Wusterhausen.

Von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

Bei den Wusterhäuser Jagden ging es gar wild und blutig her. Die Parforcejäger, welche der König im Wusterhausen herum hatte einhegen lassen, hatten einen Umfang von mehreren Meilen. Schürzerade, „Schneisen“ waren für die Parforcejäger durch die Wälder gepauert. Für diese Jagden hielt der König zwölf Piquere in prächtigen Uniformen von rothem Sechadach mit gelben Sammetaufschlägen, in grünen, gelb-bleichten Westen und gelben Beinweibern, zwölf Jägerburden in grünen goldgestickten Hosen, einige hundert Jagdsperde und über hundert große Jagdhunde. Die Piquere mußten zugleich gute Reiter, gute Jäger und gute Waldkennner sein, die Jägerburden mit bei Laufen aufwarten und beim Schießen nachsehen und ihn mit Jagdschreien unterstützen, ihm auch wohl aus dem Pforten Gehängebe vorlesen, wenn er, von der Zeit geplagt, nichts nicht schlafen konnte. — Bei den großen Parforcejagen zu Wusterhausen wurden oft an einem Tage 1500 Damhirsche und Rehe und 3-4000 Wildschweine erlegt. Daneben sah der König jeden Herbst meist allein gegen 4000 Rebhühner, welche in die Räder der Königin wanderten, wofür Frau Fiedler ihrem parfarman Gemahl oder laut Kontrakt das nötige Pulver und Die Hühner mußte. War der König durch Krankheit verhindert, selber auf die Rebhühnerjagd zu gehen, so fandte er den General v. Hanz als bester Nebhühnerjäger aus, für die königliche Räder zu sorgen.

Das getreulichste Bild einer Parforcejagd auf den Hirsch unter Friedrich Wilhelm I. zu Wusterhausen finden wir in den Aufzeichnungen eines Augenzeugen, wo es heißt: „Wenn das Signal vom Oberjäger in Parforcejagden gegeben ist, schlagen die Parforcehunde an und ziehen auf den Hirsch los, welcher nach allem Vermögen läuft und zu entweichen sucht. Aber er hat keine Verfolger nebst den Piquere allein, welchen neben und hinter sich. Gleich darin deren folgen auch die Könige Majestät. Dage vor ihnen her oder weiter der Hof- oder auch wohl der Dorfherren. Die Hühner läuft der Hirsch viele Stunden, bis er vor Müdigkeit und Mangel fällt. Es folgt sich auch wohl, daß er an ein Wasser kommt

und durch dasselbe fest; da denn die Hunde ebenfalls hinter ihn her schwimmen, welches desto lustiger und vergnüglicher anzusehen. Bei so gestalten Sachen aber kann es leichtlich sein, daß des Königs Majestät und die, so den Hirsch verfolgen, in einem Vormittag fünf bis sechs Meilen oder auch wohl noch weiter herumjagen; wo denn manche Parforcejagd des Morgens um 6 Uhr ihren Anfang nimmt und sich erst des Nachmittags um ein oder zwei Uhr endigt. Gemeinlich aber ist es in einer Zeit von drei bis vier Stunden geschehen. — Ist der Hirsch gefasst, giebt ihm der Ober- oder Hofsjägermeister den Pfiffen. Alsdann läßt er ihn die beiden vordern Klauen ab und präpariert sie dem Könige auf einem silbernen Keller. Die Parforcejäger lassen sich hierbei statlich hören und es wird zum Zeichen der Victoria-Vruch aufgeschreit, das ist ein grüner Zweig an dem Hut. Den Hirsch legen die Jägerburden auf einen ebenfalls mit grünen Zweigen aufgeschützten Bogen und bringen ihn nach Wusterhausen, wofelbst er in dem Schloßhof abgeladen, ausgemeidet und in viele Stücke zerlegt wird. Die Hühner, wenn der Hirsch gut und fett ist, nimmt man etwas davon und speist es in die Räder. Der Rest aber ist über der ganze Hirsch, bis auf die Haut und den Kopf, ist für die Parforcehunde bestimmt und diese Wabheit heißt die Jagdbreht. Bei der Zerlegung geht es sehr lustig und zwar also her. Mittelmelle, da der Hirsch zerlegt wird, begeben sich Hro Majestät nach dero Retirade, wofelbst sie ein wenig ausruhen; auch sich umsehen, oder doch zum wenigsten anderes weisses Zeug anlegen. Der zerlegte Hirsch ist wieder mit seiner Haut bedeckt, an der sich der Kopf lammt dem Geweih befindet. Die Parforcehunde, mehr als hundert an der Zahl, warten außer dem Schloßhofe, dessen Gatterthür zugemacht, haben auch ihre Wärter bei sich, welche Karbatschen in der Hand haben.

Erfolgen des Königs Majestät, so sammelt sich alles um Sie herum. Man eröffnet die Gatterthür des Schloßhofes und die Hunde werden eingelassen. Sie eilen nach dem Hirsch zu, werden aber etliche Mal um denselben herum und wieder hinausgeschickt, bis man ihnen das Jagdbreht erlaubt. Endlich, wenn es Ernst damit werden soll, fährt ein Jägerburde den Kopf des Hirsches und macht damit allerlei Bewegungen gegen die Hunde. Sie schlagen gewaltig an und belien. Aber anfallen

dürfen sie durchaus nicht. Letztlich, wenn die Haut auf einmal von dem zerlegten Hirsch heruntergezogen wird, dient solches zu einem Zeichen für die Hunde, ihre Müdigkeit zu thun, mit der sie gar bald fertig werden. Die Piquere müssen auf ihrem Förren dar zu blasen. ... Fürwahr ein königliches Vergnügen: dies „Jagdbreht“ der Hunde!

Bei den Wildschweinsjagden wurden 2-300 werbe Keller in 6-700 Schritt breite Gänge, von starken Jagdhunden gebildet, getrieben — und von den Jägern mit dem Jagdbreht abgezogen. Daß dies Vergnügen nicht ohne Gefahr, hat mancher Jäger erfahren, so auch des Königs Generaladjutant v. Haalt. Ein mühsamer starker Keller läuft ihn an — und des Generals Jagdbreht zerbricht auf des Thiers harte Brust. Voll Geduldsgedannert freizet der jetzt wehlose Jäger seine Beine ausnehmend, um den schwebenden Her hindurchrennen zu lassen — bleibt aber auf dem vorliegenden Rücken liegen. ... In seiner Noth ergreift er den Schweinsbüzel, sich dran festzuhalten — und weiter geht die wilde Jagd. ... Oberstleutnant v. Window will nun zur Rettung des unfreiwilligen Reiters das Thier speizen, trifft aber Haalt's Wade ... und so geht's weiter — bis die Hunde den Ober und seinen Reiter packen und festhalten. Das Ganze sicher ein hochkomisches Bild für alle Zuschauer.

Wo blieb denn aber die weit erlegte Wild solcher blutigen Jagdtage von Wusterhausen? — D, damit trift der hauseigentliche König einen ganz entrindlichen Handel, besonders, da er nicht nur die höchsten Preise bestimmte, sondern auch die — Käufer. Die Beamten von Berlin und Potsdam mußten den Könige so viel Wild abkaufen, wie er wollte — und die wilden Schweine ließ der graufame Jagdbreht einfach den — Juden vor die Thür legen und den hohen Betrag von diesen einziehen, unbedünnt darum, was sie mit den „unreinen Thieren“ angingen.

Der König trug in Wusterhausen nie Uniform, sondern ein einfaches grünes Jagdkleid und einen Hirschjäger, wie Friedrich Wilhelm auf einem Gemälde abgebildet ist. Man sah überaus viele Wusterhäuser in Militär, nicht mal Wachen. Nur Jäger fanden Posten. Das keine Jagdschloß und der vielen Wusterhäuser hatten, als der Hof des Königs mehr Strom

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Se. Maj. der Kaiser empfing heute Vormittag den General-Feld-Marschall v. Bismarck...

Berlin, 30. Jan. Es kam, wie aus guter Quelle verlautet, nunmehr als sicher angenommen werden...

Berlin, 30. Jan. Im Abgeordnetenhaus wurde die Beratung des Kultusgesetzes fortgesetzt...

Die Auseinandersetzungen zwischen den Parteien des Abgeordnetenhauses über die Stellung zu der kirchlich-politischen Frage haben ein positives Resultat...

Dresden, 30. Jan. Das Allgemeine Befinden der Prinzessin Georg ist etwas besser. Am der Nacht füllten sich...

München, 30. Jan. (Abgeordnetenkammer.) Das Haus genehmigte die Forderung für die Universität München...

Edenburgh, 30. Jan. In dem Prozesse wegen Verleumdung des Majors Steinmann hat der Angeklagte...

Salze, den 31. Januar. In einer gestern stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrathes der Sächsisch-Böhmischen Aktiengesellschaft...

Schwurgerichts-Sitzung vom 30. Januar. Gerichtshof: Vorsitzender: Richter, Landgerichts-Direktor...

durchzuführen. Insofern, selbst wenn ihnen das gelänge, so würden die ultramontanen Forderungen und Ansprüche...

Nach einer dem Bundesrat zugewandten Nachrede über die den angelsächsischen Völkern im Jahre 1888 über...

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes items like Rindmaasthülle, Schmarothhülle, etc.

Dresden, 30. Jan. Das Allgemeine Befinden der Prinzessin Georg ist etwas besser. Am der Nacht füllten sich...

München, 30. Jan. (Abgeordnetenkammer.) Das Haus genehmigte die Forderung für die Universität München...

Edenburgh, 30. Jan. In dem Prozesse wegen Verleumdung des Majors Steinmann hat der Angeklagte...

Salze, den 31. Januar. In einer gestern stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrathes der Sächsisch-Böhmischen Aktiengesellschaft...

Schwurgerichts-Sitzung vom 30. Januar. Gerichtshof: Vorsitzender: Richter, Landgerichts-Direktor...

Erkrankt vertrieben wurde. Während der Verhandlung dieser Sache war die Öffentlichkeit ausgeschlossen...

Verhandlungen zu Freitag, den 1. Febr. 1. wider den Arbeiter Ferdinand Otto Dill aus Neuland + Magdeburg...

Metereologische Station. Table with 2 columns: Date and various measurements like Barometer, Thermometer, etc.

London, 20. Jan. Der Sturm, welcher die Küsten des Beringischen Ozeans am letzten Sonnabend heimgeloh...

Brotholz-Magazin. Der Reichs- und Oligarchen-Verein hat auf der Sitzung...

Merseburg, 30. Jan. Donnerstag den 7. Febr. findet hier eine Sitzung des Kreisrates statt, auf dessen Tagesordnung...

Schleifungen, 29. Jan. Am Sonntag wurde, wie schon von anderer Seite mitgetheilt, der dreißigjährige Todestag...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gv:3:1-848334-18840201017/fragment/page=0002



Leipzigerstr. 104
(im gold. Löwen).

Bruno Freytag

Leipzigerstr. 104
(im gold. Löwen).

Manufactur-, Seiden-, Modewaaren, Tuche, Leinen,
Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche,
Damen-Mäntel.

Gingang von Neuheiten in:
**Schwarzen und farbigen Seidenstoffen,
Schwarzen und farbigen Seiden-Sammeten**
in glatt, gemustert und gestreift.

➔ Großartige Auswahl, herrliche Farbenfortimente, gediegene Qualitäten. ➔

1884. Neuheit 1884.
Jersey-Tailen aus gutem Tricotstoff,
das Stück von 5 Mark an.

Julius Rothenberg.

66. Große Steinstraße 66.

Halle a. S.

66. Große Steinstraße 66.

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

verkaufe sämtliche Bestände meines Lagers zu und unter Einkaufspreisen.

Schnabel & Grünberg, 22. Leipzigerstraße 22

empfangen größere Transporthorte
Gardinen verschiedensten Genres, in weiß u. bunt,
in ganz neuen, überaus reizenden Mustern
und allerbesten Qualitäten und empfehlen solche in 10/4 Breite
von 75 Pfa. bis 2 Mark das Meter.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit
heutigem Tage mein hieher seit Jahren betriebenes Posamenten-, Woll-
und Weißwaarengeschäft an Herrn M. Kirmse hier käuflich abgeben
habe und bitte das mir hieher zu reichlich bewiesene Vertrauen auf meinen
Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

M. Meyer, Augustastr. 13a.

M. Kirmse, Augustastr. 13a.

Fabrik für Eisen- u. Wellblechconstruktionen

von
**J. M. E. Seidler, Lindenau-Leipzig,
Albrechtstraße 19,**

fabricirt: Blech- und Gitterträger, Wellblechhore,
Brücken und Dachconstruktionen,
Ettal-Einrichtungen, transportable Geleise u. s. w.

Großes Lager von:
I-Trägern, Eisenbahnschienen, Eisen, Säulen, Anker,
Platten, Nieten, Schrauben.
Lager von verzinktem Wellblech, Dachpfannen.
Durch eigenes Geleis mit der Bahn verbunden.
➔ Beste Referenzen. ➔

Bekanntmachung.

Zwei Cindesdale-Gengste (schwerer Arbeitsschlag), vom Sächsisch-
Thüringischen Reiter- und Pferde-Zucht-Berein direct aus England importirt,
leben in Lochau bei Griebitz zum Decken von Stuten.
Desfelds 15 Mark.
Merseb. den 2. Januar 1884.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferde-Zucht-
Berein.

Ein altrenommirtes Geschäftshaus

offertt gegen seine Disconten Vorschüsse und Capitalien unter sehr an-
nehmbareren bescheidenen Bedingungen. Offerten sub Z. m. 20818
bef. Rud. Mosse, Bräuerstraße 6.

Die Subscription auf
6 Mill. Mk. 4% Prior. der Deutsch-Nordisch. Lloyd
Eisen- und Dampf-Act-Gesellsch., deren Zinsen die Stadt Rostock
8 Jahre garantirt hat, erfolgt 1. Februar a. 97%.
Ich empfehle diese Prioritäten als solide Capitalsanlage und
nehme dabeig. Zeichnungen kostenfrei entgegen.
Ernst Haassenger.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren

werden angenommen.

A. Markert, Leipzigerstr. 103.

Zur Uebernahme von Decorationen

der Ballsäle zu Sälen und Maskenbällen empfiehlt sich den geehrten
Gesellschaften in und außerhalb Halle bei folgender Preisstellung.
E. Prohaska, Schmeerstr. 1718.

„Reichskanzler“

Halle's größter Billard-Salon,
empfeht Mittagsstüb., Saube, 3 Gänge im Monement 0,75.
H. Cumbacher, Lager- und Weisbier.

Löbejün, im Saale zur Börse.

Sonntag den 3. Februar 1884

Großer Maskenball

verbunden mit Concert und theatralischen Aufführungen, ausgeführt von
der Theater-Gesellschaft des Herrn Director Haars.
Alles Nähere die großen Placate.
➔ Masken-Anzüge sind bis Sonntag Nachmittag im Local zu haben. ➔
Hierzu ladet freundlich ein
Voigt.

Neues Theater.

Freitag den 1. Februar von Abends 8 Uhr ab
in den festlich decorirten
Räumen

Großer Maskenball.

Ununterbrochenes Concert von der
gesamten Kapelle des Herrn
Stadtmusikdirectors W. Halle.

Zur Aufführung gelangen:
Schantänze, Ungarische Volkstänze,
Pas des rubans, Matrosentanz u. a. m.

Entrée: Herrenmaskenbilletts im Vorverkauf bei Herren Stein-
brecher & Jasper, am Markt und Geißstraße a 1.4 25 s., De-
menmasken 1.4, Zuschauerbilletts 75 s.

➔ Masken-Anzüge sind im Local zu haben.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Osmünde.

Sonntag den 3. Februar großer
Volksmaskenball. Anfang 7 Uhr.
W. Grosse.

Dammendorf.

Sonntag den 3. Februar
Maskenball,
wozu ergebenst einladet F. Welsch.

Teutschenthal.

Sonntag den 3. Februar
Großer Carnaval.
Alles Näh. durch Placate.
Wwe. Gröbel.

Gottenz.

Sonntag, den 3. Februar cr.
Großer Volks-Maskenball.
Anfang 7 Uhr. Wolf.
NB. Maskenanzüge sind Tags zu-
vor im Local zu haben.

Salzmünde,

„Stadt Braunschweig.“
Sonntag den 3. Febr. zum Concert
und Ball ladet freundlich ein
E. Hasendorff.

Mori.

Sonntag den 3. Februar
Großer Maskenball,
wozu ergebenst einladet
August Poetzel.
Masken sind im Local zu haben.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott gefallen, unsere innig
geliebte Gattin, Mutter, Schwieger-
Großmutter und Schwelger
Marie Elisabeth Weinhardt
geb. Stäbe
in ihrem 71. Lebensjahre zu sich zu
nehmen. Um stille Theilnahme bittet
Die trauernde Familie Weinhardt.
Hohen, den 29. Januar 1884.

Für den Familienkreis bereitwilligst
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Theilgen.